

Tipps und Tricks zur LADUNGSSICHERUNG

Immer öfter stehen Heimwerker oder Hobbysportler vor der Frage: wie wird ein Fahrrad richtig transportiert oder wie bekomme ich Bretter und Baustoffe in mein Fahrzeug? Auch wenn man mit dem Pkw beruflich unterwegs ist, sollte der Ladungssicherung großes Augenmerk geschenkt werden.

Meistens steht bei diesen Überlegungen jedoch nur ein Ziel im Vordergrund – wie bekomme ich möglichst viel Ladung auf so wenig Fläche wie möglich? Vorteilhaft wäre es auch, wenn eine Beschädigung an den Gepäckstücken, der Ladung, aber natürlich auch dem Fahrzeug verhindert wird und es bei Bremsmanövern zu keiner Verletzung von Personen kommt. Höchste Priorität hat die Verkehrssicherheit – eine unzureichende Ladungssicherung ist kein Kavaliersdelikt und wird auch mit Schwerpunktaktionen der Polizei häufiger kontrolliert.

Gut gesichert

Mit ein wenig Übung ist jede Ladung einfach und „unverrückbar“ an seinem Platz verstaut. Jeder Lenker sollte sich über die Grenzen seines Fahrzeuges bewusst sein. Dies betrifft vor allem das zulässige Gesamtgewicht und die Nutzlast des Fahrzeuges sowie seine Achslasten. Kommt es zu einer Überschreitung dieser Werte, wird die Verkehrssicherheit des Fahrzeuges drastisch reduziert. Bremswege erhöhen sich, Lenkeigenschaften werden beeinflusst, es kann zu Beschädigung von Bauteilen kommen. Diese Punkte sind bereits vor der Beladung zu berücksichtigen. Vor Antritt einer längeren Fahrt ist es empfehlenswert, auch die alltäglichen Einstellungen des Fahrzeuges nochmal zu kontrollieren, da sich diese durch das zusätzliche Gewicht verändern könnten. Dies betrifft vor allem die Spiegel, Licht und Reifendruck.

Niederzurren ist in handelsüblichen Pkw nicht immer einfach. Oft sind die fix eingebauten Zurrpunkte zu klein dimensioniert und brechen bei geringem Krafteinsatz ab. Wirkungsvoller und deutlich einfacher ist eine formschlüssige Ladungssicherung, bei der versucht wird so ziemlich alle Lücken auszufüllen damit sich die Ladung nicht bewegen kann. Gefahr besteht hier wieder bei den Bauteilen

des Fahrzeuges – Rücksitzbänke oder der Kofferraumdeckel könnten aufspringen oder das Fahrzeug selbst Schaden nehmen. Kleine Gegenstände stellen dabei genauso ein Risiko dar wie große und schwere Einheiten wie Getränkekästen oder Transportboxen. Um das Risiko zu reduzieren können die Sicherheitsgurte einmal über Kreuz eingespannt werden – die Rückbank wird zwar aufspringen, aber der Sicherheitsgurt verhindert, dass sie komplett aufgeht und die Ladung bleibt im Kofferraum.

Lückenlos verstauen

Eine lückenlose Verstaueung der Ladung ist immer zu empfehlen. Vor allem sollte auf die Längsachse geachtet werden, da die Kräfte, die eine Ladung nach vorne drücken oder ziehen, bei einer Notbremsung am größten sind. Der Fußraum zwischen Fahrersitz und Rückbank stellt auch eine sehr attraktive und sinnvolle Möglichkeit dar, um Ladung formschlüssig „einzuwickeln“. Koffer, Gasflaschen oder Werkzeugkoffer können in vielen Fällen gut dort verstaut werden.

Rutschhemmende Materialien, wie spezielle Matten, können die Ladungssicherung deutlich vereinfachen. Diese Hilfsmittel erhöhen den Reibwert zwischen der Ladefläche und dem Ladegut und die Ladung kommt deutlich schwerer ins Rutschen.

Zusätzliche Transportboxen („Skibox“) für das Fahrzeugdach sind zwar praktisch und können das Ladevolumen deutlich erhöhen, doch auch hier sind vom Hersteller Grenzen vorgegeben, die unbedingt eingehalten





GUT ZU WISSEN ...

§ 61 StVO Verwahrung der Ladung

- Die Ladung ist am Fahrzeug so zu verwahren, dass sein sicherer Betrieb nicht beeinträchtigt, niemand gefährdet, behindert oder belästigt und die Straße weder beschädigt noch verunreinigt wird. Es ist verboten, einen Teil der Ladung nachzuschleifen, es sei denn, dass es sich um eine vom Straßenerhalter erlaubte Beförderung von Baumstämmen auf Holzbringungswegen handelt.
- Das hintere Ende der Ladung ist, wenn sie das Fahrzeug mehr als 1 m überragt, deutlich zu kennzeichnen und bei Dunkelheit mit einer weißen Tafel mit rotem Rand aus rückstrahlendem Material zu versehen.
- Ladungen, die durch Staub- oder Geruchsentwicklung oder durch Abfallen, Ausrinnen oder Verspritzen Personen belästigen oder die Straße verunreinigen oder vereisen können, sind in geschlossenen und undurchlässigen Fahrzeugen oder in ebenso beschaffenen Behältern zu befördern. Ladungen, die abgeweht werden können, sind mit Plachen oder dergleichen zu überdecken; dies gilt für die Beförderung von Heu oder Stroh sowie für Düngereffahrungen jedoch nur, wenn sie mit Fahrzeugen transportiert werden, mit denen eine Geschwindigkeit von 50 km/h überschritten werden darf.
- Ladungen, die durch die Bewegung des Fahrzeuges Lärm verursachen können, müssen mit schalldämpfenden Unter- oder Zwischenlagen versehen, fest zusammengebunden oder aneinandergespreßt werden.
- Blendende Gegenstände sind auf offenen Fahrzeugen verhüllt zu befördern.
- Ist die Ladung ganz oder teilweise auf die Straße gefallen, so hat der Lenker zunächst allenfalls erforderliche Maßnahmen zur Verhinderung von Verkehrsstörungen zu treffen, das Beförderungsgut von der Straße zu entfernen und die Straße zu reinigen.

© FRANK-BOSTON/STOCK

Einfach niederzurren ist im handelsüblichen Pkw nicht immer einfach, denn die Vorrichtungen dazu sind oft zu klein dimensioniert oder brechen schon bei geringer Kraft aus.

werden müssen. Zusätzlich ist die maximale Dachlast des Pkw zu berücksichtigen. Hier gilt ebenfalls, dass sich die Ladung so wenig wie möglich bewegen können darf.

Mit speziell ausgeführten Netzen können unförmige oder unterschiedlich große Gegenstände gut zusammengehalten werden. Hier sollten wieder die Zurrpunkte des Fahrzeuges kontrolliert und beobachtet werden, damit es zu keinen Beschädigungen kommt. ■

Info & Kontakt:

Ing. Daniel Krätschmer, MSc
Prüfungen von Absturzsicherungen,
Zurrgurte, Schnittschutz
daniel.kraetschmer@auva.at